

# Homöopathische Nachrichten

Oktober 2008

## Die Themen

Gehören Arzneimittelprüfungen zu den Grundprinzipien der Homöopathie? • Schweiz: „Bund und Kantone sorgen im Rahmen ihrer Zuständigkeiten für die Berücksichtigung der Komplementärmedizin.“ • Impfungen – ein homöopathisches Prinzip? • Weiter bilden! Das Jahresprogramm Homöopathie 2009 ist erschienen • Mehr als 2.000 Ärzte haben bereits das Homöopathie-Diplom des DZVhÄ • Sonderausgabe der Publikumszeitschrift Homöopathie • DZVhÄ informiert Apotheker über Homöopathie • 125 Jahre „Stiftung Krankenhaus für Naturheilweisen einschließlich Homöopathie“ • Termine

## Gesetzliche Krankenversicherung

### Integrierte Versorgung Homöopathie hat Zukunft

„Die Integrierte Versorgung (IV) soll im Jahr 2009 auch im Bereich der Komplementärmedizin weiter ausgebaut werden“, sagte die Staatssekretärin im Bundesgesundheitsministerium (BMG), Marion Caspers-Merk, gegenüber dem Vorstand des Deutschen Zentralvereins homöopathischer Ärzte (DZVhÄ) Mitte September in Berlin. Ähnlich sehen das auch die gesetzlichen Krankenkassen. Trotz Gesundheitsfonds und dem Ende der Anschubfinanzierung zum 31. Dezember werden die über 100 IV-Verträge fortgeführt, weitere fünf Betriebskrankenkassen sind gerade neu hinzugekommen. „Jedoch wird sich aufgrund von Fusionen im Jahr 2009 die Zahl der teilnehmenden Kassen verringern“, erwartet Georgia Kösters-Menzel, Geschäftsführerin der DZVhÄ-Managementgesellschaft.



„Kooperationen zu Leistungen der Homöopathie tragen dem Wunsch der Menschen nach schonenden Heilmethoden Rechnung.“  
Marion Caspers-Merk,  
Staatssekretärin im  
Bundesgesundheitsministerium

Gekündigt hat etwa die IKK direkt, da sie in der Techniker Krankenkasse aufgehen wird. Auch die IKK Sachsen hat ihren IV-Vertrag gekündigt und verhandelt nun einen Strukturvertrag Homöopathie nach § 73c SGB V mit der KV Sachsen. „Wir bemühen uns um Gespräche mit der IKK. Strukturverträge in anderen KV-Bezirken heben gezeigt, dass sie in allen Bereichen unzureichend für die teilnehmenden Ärzte ausfallen“, sagt Georgia Kösters-Menzel. Die Konsequenz: Die Verträge werden nicht mit Leben gefüllt, da sich die Ärzte nicht einschreiben.

### Gespräche mit der KV Hessen

In der August-Ausgabe der Homöopathischen Nachrichten wurde der Strukturvertrag zwischen der BKK Mobil Oil und der KV Hessen wegen der ungenügenden Honorierung und fehlenden Qualitätssicherung kritisiert. Die KV Hessen legt nun Wert auf die Feststellung, dass sie sich im Gegensatz zu der Darstellung in den Homöopathischen Nachrichten, sehr wohl um eine Kommunikation mit dem DZVhÄ bemüht habe; auch künftig wolle sie im Gespräch mit den homöopathischen Ärzten bleiben. Wenn sich keine Ärzte in den Vertrag einschreiben, werde sie den Vertrag in absehbarer Zeit kündigen und neu verhandeln. Der DZVhÄ begrüßt die Gesprächsbereitschaft der KV.

„Wir freuen uns, dass das Kommunikationsproblem geklärt werden konnte, auch aufgrund der Meldung in den Homöopathischen Nachrichten und der Rückmeldung der KV. Wir hoffen, dass es in absehbarer Zeit einen besseren Vertrag geben wird“, sagt Sieglinde Lauer, Beisitzerin Neue Versorgungsformen im Vorstand des DZVhÄ.

## Liebe Leserinnen und Leser,

im April 1994 erschienen die ersten Homöopathischen Nachrichten, jetzt, 14 Jahre später, lesen Sie die 150. Ausgabe des DZVhÄ Newsletters. Damals gab es ihn noch auf Papier, heute wird er nur noch per Mail verschickt. Die Themen sind vergleichbar geblieben. In der ersten Ausgabe berichteten wir über ein Gespräch mit der CDU/CSU Bundestagsfraktion, in dem es über die Novellierung der GOÄ ging. Ein anderes Thema war eine Anhörung des Gesundheitsausschusses zum drohenden Verbot homöopathischer Arzneimittel beim lebensmitteliefernden Tier. Der Antrag wurde nicht angenommen. Die Homöopathischen Nachrichten haben sich zu dem Informationsdienst zum Thema Homöopathie in Deutschland entwickelt. Inzwischen werden sie Monat für Monat an fast 10.000 Adressen geschickt, auch ins europäische Ausland. Die Jahrgänge 2005 bis 2008 finden Sie unter [www.welt-der-homoeopathie.de](http://www.welt-der-homoeopathie.de) im Bereich Presse.

Es grüßt Sie herzlich  
Christoph Trapp  
Presse- & Öffentlichkeitsarbeit  
DZVhÄ

## Methode

### Gehören Arzneimittelprüfungen zu den Grundprinzipien der Homöopathie?

Ein Beschluss der Bamberger DZVhÄ-Delegiertenversammlung im Mai 2008 ist in die Kritik geraten. Zur Frage der Anerkennung von Fort- und Weiterbildungen und von Qualitätszirkeln im Rahmen von Diplom und IV-Verträgen wurde mit großer Mehrheit beschlossen, dass „nur Veranstaltungen einschließlich von Qualitätszirkeln anerkannt werden, deren Inhalte sich auf Einzelmittelhomöopathie nach dem Ähnlichkeitsprinzip, basierend auf einer homöopathischen Anamnese, beziehen.“ Der Bezug auf die homöopathische Arzneimittelprüfung als Basis der homöopathischen Therapie wurde von den entsprechenden Arbeitsgruppen aus dem ursprünglichen Antragsentwurf gestrichen.

Hintergrund dieser Streichung, die nun kritisiert wird, war die Befürchtung, dass sonst Fortbildungsveranstaltungen nach der Methode von Scholten und ähnliche neuere Strömungen nicht mehr anerkanntsfähig wären.

Dr. Ulrich Fischer, Präsident des homöopathischen Weltärzterverbandes Liga Medicorum Homoeopathica Internationalis (LMHI) schrieb an den DZVhÄ-Vorstand, dass er sehr betroffen über den Beschluss sei: „Als Präsident der LMHI spreche ich auch im Namen sehr vieler homöopathischer Ärztevereine weltweit, deren Ausbildungsrichtlinien sich selbstverständlich auf alle Fundamente der Homöopathie stützen. Das heißt, neben Individualität von Arznei und Individualität des Kranken, dem Ähnlichkeitsgesetz und der Potenzierung stellt die homöopathische Arzneimittelprüfung selbstverständlich einen unverzichtbaren Eckstein unserer Methode.“ Fischer fordert den Vorstand „mit Nachdruck“ auf, ... diese Entscheidung zu überdenken und bei nächster Gelegenheit zu korrigieren.“

Der Vorstand des DZVhÄ legt in einer Stellungnahme in der Allgemeinen Homöopathischen Zeitschrift (AHZ-Vereinsmitteilungen, 6/08) Wert auf die Feststellung, „dass wir die homöopathische Arzneimittelprüfung für ein Grundprinzip der Homöopathie halten. Die Homöopathie wurde begründet auf der Forderung nach einer rationalen Medizin und dem Ähnlichkeitsprinzip. Die Arzneimittelprüfung ergibt sich logisch und zwingend aus diesen Grundprinzipien.“ Der Vorstand wird der nächsten Delegiertenversammlung eine Präzisierung des Beschlusses vorschlagen.

## Schweiz: Volksinitiative „Ja zur Komplementärmedizin“

### „Bund und Kantone sorgen im Rahmen ihrer Zuständigkeiten für die Berücksichtigung der Komplementärmedizin.“

So lautet nun die Formulierung, die im Rahmen der Volksinitiative „Ja zur Komplementärmedizin“ im kommenden Jahr in die Volksabstimmung gebracht wird. Aus dem ursprünglichen Text wurde in einem formellen Gegenvorschlag mit dem Titel „Zukunft mit Komplementärmedizin“, eingebracht von Parlamentspräsident Rolf Büttiker (Freisinnig-Demokratische Partei der Schweiz, FdP), lediglich das Wort „umfassend“ gestrichen. Die Kernforderungen des Gegenvorschlags sind mit denen der Initiative identisch. Dieser Kompromiss wurde sowohl vom Schweizer Parlament (*Ständerat*) als auch vom Nationalrat in der Schlussabstimmung klar angenommen. „Ein großer Erfolg für die Komplementärmedizin in der Schweiz. Wir meinen, dass das auch in der deutschen Politik wahrgenommen wird“, sagt Curt Kösters, 1. Vorsitzender des DZVhÄ. Die Volksinitiative war zunächst von der Gesundheitskommission des Nationalrats (Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit, SGK) im Januar 2007 mit der Begründung abgelehnt worden, dass die Forderung „Bund und Kantone sorgen im Rahmen ihrer Zuständigkeiten für die umfassende Berücksichtigung der Komplementärmedizin“ zu „unklar“ und zu weit gefasst sei. Kommissionspräsident Pierre Triponez befürchtete, dass „ein solches gleichberechtigtes Nebeneinander von Komplementär- und Schulmedizin in allen Bereichen dazu führe, dass praktisch alle alternativen Behandlungsmethoden kassenpflichtig würden“.

Die Schweizer Volksinitiative will erreichen, dass die Homöopathie und vier weitere alternative Heilmethoden (Anthroposophische Medizin, Traditionelle Chinesische Medizin, Phytotherapie und Neuraltherapie) wieder in die Grundversicherung aufgenommen werden. Mitte 2005 hatte der Schweizer Bundesrat Pascal Couchepin in einer umstrittenen Entscheidung die komplementären Heilmethoden in die Zusatzversicherung verbannt. Weitere Ziele der Initiative „Ja zur Komplementärmedizin“ sind: Therapiefreiheit für Patienten und Ärzte und die Berücksichtigung der Komplementärmedizin in Aus- und Weiterbildung, Lehre und Forschung sowie im Heilmittelbereich.



## Kontrovers

### Impfungen – ein homöopathisches Prinzip?

In der Septemberausgabe der *Homöopathischen Nachrichten* hatte der Vorstand des DZVhÄ eine relativ rüde formulierte Impfpfempfehlung der Sächsischen Impfkommision (SIKO) kritisch kommentiert. Der in dieser Stellungnahme erschienene, und auch in dem Brief an die SIKO enthaltene Satz „Grundsätzlich ist der DZVhÄ als ärztlicher Berufsverband Impfungen gegenüber positiv eingestellt, auch weil sie dem homöopathischen Prinzip entsprechen,“ hat kritische Kommentare hervorgerufen – insbesondere auch von bekannten und ausgewiesenen Experten zu Impffragen aus Reihen des DZVhÄ.

In einer ausführlichen Stellungnahme geht der DZVhÄ-Vorstand auf diese Kommentare in den Vereinsmitteilungen in der Ausgabe 6/08 der Allgemeinen Homöopathischen Zeitschrift (AHZ) ein. „Nach wie vor sind wir der Auffassung, dass das Prinzip der ähnlichen Erkrankungen – mithin das Ähnlichkeitsprinzip – ein plausibles Modell für die Wirkung von Impfungen darstellt, wie Hahnemann im *Organon* bereits wiederholt ausführt“, erklärt Curt Kösters, Vorsitzender des DZVhÄ. „Ebenso halten wir Impfungen medizinhistorisch zunächst einmal für eine Errungenschaft der Medizin“, heißt es in der Erklärung und dass jedes an sich sinnvolle und nützliche Prinzip durch Übertreibung oder unzulässige Anwendung auch ins Schädliche umschlagen könne. „Auch ist sicherlich einzuräumen, dass eine Impfung zwar epidemiologisch gesehen dem Ähnlichkeitsprinzip entspricht, in jedem Einzelfall für den Impfling aber eine unähnliche Erkrankung darstellt, was ja in einigen Fällen dann auch zu entsprechenden Problemen führt.“

## Weiterbildung I

### Weiter bilden! Das DZVhÄ-Jahresprogramm Homöopathie 2009 ist erschienen

Das Weiter- und Fortbildungsprogramm des Deutschen Zentralvereins homöopathischer Ärzte (DZVhÄ) mit sämtlichen Terminen des Jahres 2009 für die Zusatzbezeichnung Homöopathie und mit allen weiteren Fortbildungsveranstaltungen, auch für Hebammen, Tier- und Zahnärzte und für Apotheker. Die 124seitige Broschüre bietet auch Informationen über die Inhalte des Homöopathie-Diploms, empfiehlt Literatur und listet Qualitätszirkel und studentische Arbeitskreise auf. DZVhÄ-Mitglieder und IV-Ärzte erhalten das Programm automatisch zugeschickt.

**Die Broschüre ist zu bestellen bei: Deutscher Zentralverein homöopathischer Ärzte, Am Hofgarten 5, 53113 Bonn, Fax: 0228-24 25 331, E-Mail: [info@dzvhae.de](mailto:info@dzvhae.de). Die Broschüre kann auch von der DZVhÄ-Webseite [www.welt-der-homoeopathie.de](http://www.welt-der-homoeopathie.de) heruntergeladen werden.** Hier befindet sich auch ein Veranstaltungskalender mit Terminen der Weiter- und Fortbildung und vielen Informationen rund um die Homöopathie.



## Weiterbildung II

### Mehr als 2.000 Ärzte haben bereits das Homöopathie-Diplom des DZVhÄ

Seit Ende 2004 wird vom DZVhÄ das *Homöopathie-Diplom* an Ärzte vergeben, die eine Weiterbildung absolviert haben, die weit über dem Standard der Ärztekammern liegt. Die Diplom-Ausbildung wurde vom DZVhÄ geschaffen, nachdem die Ärztekammern die Weiterbildungszeit drastisch reduziert hatten. Nach Ansicht des DZVhÄ ist es in dieser Zeit nicht möglich, das Wissen zur homöopathischen Behandlung von chronischen Krankheiten zu erwerben. Bestenfalls könne ein Einblick in die Methode und das Handeln bei akuten Krankheiten erlernt werden, heißt es in dem gerade erschienenen Weiter- und Fortbildungsprogramm 2009. Die Diplom-Ausbildung umfasst sechs, anstatt vier Kurse à 40 Stunden und 300 Stunden Weiterbildung, anstatt 100 Stunden Weiterbildung bei einem dazu befugten Arzt.

Das Diplom hat sich inzwischen als höchster Ausbildungsstandard etabliert und gilt als Teilnahmevoraussetzung für die Integrierte Versorgung der Techniker Krankenkasse. Bestandteil des Diploms ist auch die regelmäßige Fortbildung in Homöopathie. Ende 2009 müssen die ersten Diplome verlängert werden, die Voraussetzung dafür ist der Nachweis über 100 Stunden anerkannter Homöopathie-Fortbildung. Informationen zum Homöopathie-Diplom befinden sich auf der DZVhÄ-Webseite [www.welt-der-homoeopathie.de](http://www.welt-der-homoeopathie.de) im Bereich Ärzte/Apotheker.

Deutscher Zentralverein  
homöopathischer Ärzte



## 2. erweiterte Auflage

### Sonderausgabe der Publikumszeitschrift Homöopathie gibt Tipps zu Kosten und Erstattung

Diese Sonderausgabe richtet sich an Patienten, die sich für eine homöopathische Behandlung interessieren und gibt den Patienten die nötigen Informationen für die Behandlung in Kassen- und Privatpraxen – für gesetzlich und privat Versicherte. Private Zusatzversicherungen, die die Kosten der ärztlichen Homöopathie übernehmen, werden vorgestellt. Eine solche Versicherung zahlt dem gesetzlich Versicherten die privatärztliche Behandlung, inklusive der Arzneimittel. Da viele gesetzlich Versicherte noch keine Erfahrungen mit homöopathischen Privatärzten haben, gehen wir auf dieses Thema ausführlich ein. Ein anderer Schwerpunkt sind die Verträge zur Integrierten Versorgung (IV-Verträge) Homöopathie. Schon fast jede zweite Krankenkasse hat einen solchen Vertrag mit der Managementgesellschaft des DZVhÄ abgeschlossen und kann so die Kosten der homöopathischen Behandlung in einer Kassenpraxis übernehmen. In dieser stark erweiterten 2. Auflage geht es aber nicht nur um Versicherungen und Verträge, es werden auch kurz und knapp die Grundzüge der Homöopathie erklärt und Tipps gegeben, wie ein guter homöopathischer Arzt gefunden werden kann. Ein wichtiges Kriterium ist zum Beispiel der Zeitaufwand. Ein klassisch-homöopathisch arbeitender Arzt wird sich immer die für die Behandlung notwendige Zeit nehmen. Eine Fallaufnahme in der homöopathischen Privatpraxis dauert selten weniger als zwei Stunden. Um dieses Thema geht es auch in dem Sonderheft *Die homöopathische Privatpraxis – eine gute Wahl*, das noch lieferbar ist.

**Die Sonderausgabe kann in der DZVhÄ-Geschäftsstelle in beliebiger Stückzahl bestellt werden. Für Nachbestellungen werden pauschal 5,- Euro berechnet.**



## Kooperation

### DZVhÄ informiert Apotheker über Homöopathie

Mit gleich zwei umfangreichen Aussendungen hat der DZVhÄ im Oktober einige tausend Apotheker rund um die Homöopathie informiert. Das erste Mailing enthielt ein Infopaket 2009 ‚Homöopathie für Apotheker‘ mit Informationen über spezielle Fachkurse und Fortbildungsangebote sowie über die *Aktion 100 Mittel*. Dies ist eine Initiative des DZVhÄ mit dem Ziel der flächendeckenden Verfügbarkeit von häufig verschriebenen Mitteln – insbesondere Akutmitteln – in den Apotheken.

Angeboten wird, dass sie ebenfalls in die Arztsuche, jetzt Arzt- und Apothekensuche, im Internetportal des DZVhÄ eingetragen werden, wenn sie ein vom DZVhÄ definiertes Set von 100 häufigen Mitteln in C30 und C200 vorrätig halten, Mitglied des DZVhÄ werden (Apotheker-Mitgliedschaft) und mindestens den Grundkurs *Homöopathie für Apotheker* absolviert haben, in dem das notwendige Grundwissen zur fachgerechten Begleitung einer ärztlichen homöopathischen Behandlung vermittelt und die Möglichkeiten – insbesondere aber auch die Grenzen – der Selbstbehandlung aufgezeigt werden. Die Liste der 100 Mittel finden Sie als Download unter [www.welt-der-homoeopathie.de](http://www.welt-der-homoeopathie.de), Rubrik „Ärzte/Apotheker“.

Schwerpunkt der zweiten Aussendung waren die Printmedien des DZVhÄ, darunter die aktuelle Apotheken-Ausgabe der Publikumszeitschrift *Homöopathie* sowie das Sonderheft *Homöopathie und Kostenerstattung*. Von der Möglichkeit, weitere Exemplare für ihre Kunden zu bestellen, aber auch Leitfäden oder Bücher, machen die Apotheker bereits regen Gebrauch.



## Krankenhaus für Naturheilweisen München

### 125 Jahre „Stiftung Krankenhaus für Naturheilweisen einschließlich Homöopathie“

Das Krankenhaus für Naturheilweisen (KfN), vor 40 Jahren in München-Harlaching eröffnet, steht in der Tradition der Münchner Homöopathischen Krankenhäuser, die seit 125 Jahren von einer gemeinnützigen Stiftung des öffentlichen Rechts betrieben wurden. Mit dem heute noch gültigen Auftrag, ein Krankenhaus unter besonderer Berücksichtigung der homöopathischen Heilweise zu betreiben, wurde 1883 das erste Spital in einem einstöckigen Bürgerhaus in der Heustraße, der heutigen Paul-Heyse-Straße, eingerichtet. Die finanziellen Mittel dazu erhielt die Stiftung durch eine großzügige Spende der Fürstin Julie zu Öttingen-Wallerstein. Ihre 51.000 Goldmark waren die Basis einer langjährigen erfolgreichen Entwicklung, mit der die Namen bedeutender bayerischer Homöopathen wie Max Quaglio, Karl Stauer, Artur Braun und Walter Zimmermann verbunden sind.

Mit dem Bau eines Hörsaals 1989 wollte die Stiftung auf Initiative von Dr. Artur Braun vor allem für die Homöopathie eine geeignete Plattform schaffen. Durch die jährlichen Mitgliederversammlungen, Dozententreffen und zahlreiche Weiter- und Fortbildungsveranstaltungen des bayerischen Landesverbandes des DZVhÄ, durch die Münchner Homöopathie-Tage und durch Seminare mit bedeutenden Homöopathen wie W. Springer, R. Sankaran, J. Scholten, A. Geukens oder G. Vithoulkas wurde der Hörsaal im KfN zu einem wichtigen Zentrum der Homöopathie in Bayern.

Der Stiftungsausschusses und die Klinikleitung würden sich freuen, wenn die homöopathischen Ärzte das KfN als ihre Klinik betrachten und an der Festveranstaltung am 25. Oktober zum 125-jährigen Jubiläum der „Stiftung Krankenhaus für Naturheilweisen einschließlich Homöopathie“ im Hörsaal des KfN zahlreich teilnehmen.

Weitere Informationen unter [www.kfn-muc.de](http://www.kfn-muc.de)

## Termine

### Erster Europäischer Kongress für Integrative Medizin in Berlin

Der 1. Europäische Kongress für Integrative Medizin (ECIM) lädt am 7. und 8. November 2008 zum Wissensaustausch nach Berlin. Kongresspräsident ist Prof. Dr. Stefan N. Willich vom Institut für Sozialmedizin, Epidemiologie und Gesundheitsökonomie der Charité, Berlin. Unter dem Motto „Die Zukunft optimaler Patientenversorgung“ widmen sich auf dem ECIM international angesehene Wissenschaftler und Ärzte sowie Gesundheitspolitiker und Patienten dem Thema Integrative Medizin. Der fachlichen Diskussion folgt am 9. November ein offener Informationstag für Interessierte und Patienten. Der DZVhÄ beteiligt sich mit einem Stand und Vorträgen.

Informationen: [www.ecim-congress.org](http://www.ecim-congress.org)

### ICE 8: Schwere Pathologien – Kasuistik und Fallmanagement 20.-22. November 2008 in Köthen (Anhalt)

Kasuistiken sind das Herzstück der Homöopathie. Welchen Stellenwert haben Einzelfall und individuelles Fallmanagement in der modernen Homöopathie? Homöopathische Ärzte präsentieren Kasuistiken schwerer Pathologien und diskutieren die Falldokumentation in Wissenschaft und Praxis.

#### Teilnahmegebühren

Mitglieder des DZVhÄ und der homöopathischen Ärzteverbände anderer Länder: 260 Euro/  
Nichtmitglieder: 310 Euro

#### Veranstaltungsort ist das neue Veranstaltungszentrum Schloss Köthen:

[www.bachstadt-koethen.de/veranstaltungszentrum/veranstaltungsraeume.html](http://www.bachstadt-koethen.de/veranstaltungszentrum/veranstaltungsraeume.html)  
Information und Anmeldung: Homöopathie- und Wissenschaftsservice Köthen GmbH,  
Tel.: 034 96-30 37 02, Fax: 034 96-30 37 06, E-Mail: [info@wiserv-koet.de](mailto:info@wiserv-koet.de),

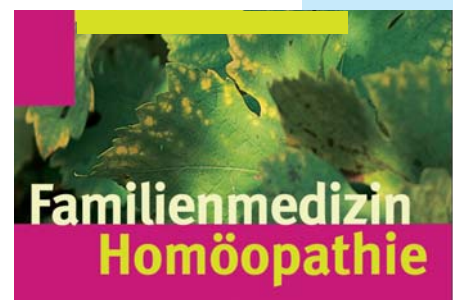
[www.welt-der-homoeopathie.de](http://www.welt-der-homoeopathie.de) unter Kongresse

### 159. Jahrestagung des Deutschen Zentralvereins homöopathischer Ärzte 21.-23. Mai 2009 in Bingen

#### Das Thema: Familienmedizin Homöopathie – Die Familie in der Homöopathie – Homöopathische Familien

Homöopathische Medizin war schon immer vor allem eine Familienmedizin, vielleicht sogar DIE Familienmedizin schlechthin. Nachdem auf den DZVhÄ-Jahrestagungen der letzten Jahre meist die Patienten bzw. die Methoden im Vordergrund gestanden haben, wollen wir dieses Mal unseren Blick gezielt auf das Thema Familie mit all ihren Facetten richten.

Unter [www.dzvhae-jahrestagung-2009.de](http://www.dzvhae-jahrestagung-2009.de) erhalten Sie detaillierte Informationen zum Programm und den Referenten.



[www.welt-der-homoeopathie.de](http://www.welt-der-homoeopathie.de)

## Impressum

Homöopathische Nachrichten • 15. Jahrgang, Oktober 2008, Ausgabe 150 • Fotonachweis: Archiv • Pressestelle des Deutschen Zentralvereins homöopathischer Ärzte • Christoph Trapp • Am Hofgarten 5 • 53113 Bonn • Tel.: 0228-24 25 332 • Fax: 0228-24 25 331 • E-Mail: [presse@dzvhae.de](mailto:presse@dzvhae.de) • [www.welt-der-homoeopathie.de](http://www.welt-der-homoeopathie.de) • Die nächste Ausgabe erscheint im November 2008.